

Studienreise Schwarzwald 1999 (10.-12.9.1999)

Am Morgen des 9. September, es war ein Freitag mit angekündigtem schönsten Wetter, versammelten wir uns auf dem Siemens-Areal. Es waren dies Tony der Reiseleiter, Michel der Driver, Peter der (Digital-)Fotograf, Kony, Roland, Peter, Edgar, Dani, Jürg, Herbert, Fredy der Motorradfahrer und meine Wenigkeit - Andy. Pünktlich um 07⁰⁰ Uhr früh konnten wir unseren diesjährigen Trip in Angriff nehmen.



Nach dem Motto „TTSZ on the Road'99“ genossen wir schon in Pratteln unsere erste Pause in der Autobahnraststätte. Dieser Kaffee tat dann auch allen gut, den nur langsam erwachten wir aus unserem Tiefschlaf (ausser Michel, der war dem Hören nach schon länger fit). Kurz vor 10 Uhr trafen wir dann an unserem ersten Reiseziel, den Europapark in Rust ein.

Natürlich war Fredy mit seinem Töff schon vor unserem klimatisierten Reisebus dort angekommen und zusammen mit Judith, Cris und Thomas wartete er vor dem Eingang des Parks. Das Trio stiess nach ihren „Hollandferien“ direkt zu uns. Dabei vollbrachte Cris schon seine erste gute Tat, denn er hat die Tickets für den Eintritt schon besorgt, so dass wir gar nicht so sehr zu spät waren. Als erstes sollte nämlich eine technische Besichtigung stattfinden, doch unser Führer war noch später dran als wir und vertröstete uns sogleich auf den Nachmittag.



Nun war die Zeit gekommen, uns etwas Adrenalin zuzuführen. Wir kriegten diesen Kick dann auch kurz vor der Mittagspause auf der Euro-Mir (nichts für Leute mit schwachem Herz oder panischer Höhenangst), nachdem wir uns auf der Wildwasserbahn zuvor nochmals etwas frisch gemacht hatten. Anschliessend genossen wir ein gutes Mittagessen im Parkrestaurant am See und hatten da auch die erste Gelegenheit uns ein Bier zu genehmigen.

Mit einer halben Stunde Verspätung traf dann der liebe Herr Mitternacht doch noch ein, um die verschobene Führung nachzuholen. Nach ein paar Sprüchen wie „ich bin normalerweise pünktlicher als es mein Namen ahnen lässt“ erzählte uns der liebe Mann etwas über den Park, die Besucher und über die technischen Daten usw. und so fort. In der Folge besichtigten wir die Infrastruktur, die parkeigene Schreinerei, die Malerei und sonstige Werkstätten. Danach lotste er uns in einen Keller, wo wir dann an einem Schalterschrank sehr viele Leuchtdioden bewundern durften. Nach dieser eindrücklichen Führung erlebten wir im Holländerdorf noch eine spannende Bootsfahrt, die wir nur Cris und Edgar zuliebe machten, und sahen dabei, was für ein „hintertriebenes Volk“ die Holländer doch ursprünglich waren. Am Nachmittag war danach dann noch genügend Zeit zum Relaxen, oder sich noch etwas sonstwie zu Vergnügen. Die Letzten kamen zwar pünktlich, aber ziemlich knapp am Bus wieder an.

Am Abend, Fredy musste sich zwischenzeitlich leider wieder verabschieden, fuhren wir dann weiter ins nahe Freiburg im Breisgau, wo wir mitten in der schönen Altstadt unsere Zimmer im Hotel Schwarzwälderhof bezogen.

Beim einem sehr guten Nachtessen erholten wir uns ein bisschen von dem doch schon langen und harten Tag. Nachdem Michel vom fünften Rosenhändler eine Rose gekauft hatte, und diese im Bier getränkt der Bedienung überreichte, begann unser Streifzug durch die Altstadt. Am Freiburger Münster hielten wir dann eine Schweigeminute ab, für all diejenigen die jedes Jahr den Beitrag bezahlen und nicht so wie wir profitieren wollen.

Anschliessend zog es uns unter kundiger Führung in die erste Showbrauerei unserer Reise, wo wir uns das selbstgebraute Bier schmecken liessen. Das erste Fässchen war schnell leer und so zogen wir halt weiter, zur nächsten Theke. Mit der Zeit waren dann alle ein bisschen Müde und so war dieser erste Abend auch schon um ein Uhr zu Ende.

Am nächsten morgen ging es gleich nach dem Frühstück die 200 Km weiter in Richtung Ulm. Der Weg führte uns durch den wunderschönen Schwarzwald bis nach Beuron an der jungen

Donau, wo wir einen Halt einlegten. Nach einer kurzen Besichtigung der Kirche, für mehr hätte man ins Kloster eintreten müssen, teilte sich die Truppe dann auf. Judith, Cris, Michel, Edgar und Tony verzichteten wegen Konditionsmängeln oder sonstigen faden-scheinigen Argumenten auf den Spaziergang von Beuron nach Hausen im Tal. Der Rest nahm dann die von Michel angegebenen 3 Kilometer in Angriff (eigentlich waren aber es neun). Schon nach kurzer Zeit teilte sich die Wandertruppe in zwei Teile auf. Unter



dem Tempodiktat von Dani und Herbert zog ein Teil dann auch auf und davon. Das Peinliche daran ist, dass ausgerechnet Thomas und ich, die beiden Jüngsten, das hohe Tempo nicht mithalten konnten. Unser persönlicher Erfolg bestand darin, dass wir es geschafft hatten, ein 80-jähriges Rentnerpaar, das auch noch an Stöcken ging, mit Müh und Not zu überholen. Nach etwas mehr als der Hälfte erlösten uns dann Michel und Tony mit dem Bus, und brachten uns den Rest bis zum Restaurant. Hier genehmigten wir uns zunächst ein verdientes Bierchen und danach konnte auch noch unser Magen bei einem hervorragendem Essen befriedigt werden. In dieser Idylle gab es eigentlich nur etwas Hektisches, das war Michel, der längere Zeit das Handbuch des Busses konsultieren musste, bis er herausfand, dass er die Ölwarnlampe mit einer Türkontrollampe verwechselt hatte.

Auf der Weiterfahrt durch die lauschige Gegend war der Himmel strahlend blau und die Aussicht wunderbar, jedoch war es auch ziemlich heiss. Da meldete sich Edgar mit der Idee zu Wort, er wollte eine Runde Glace in einer netten Eisdiele spendieren. In den schönen Dörfern im Schwarzwald hatte es viele Eisdielen, doch unserem Fahrer fehlte es wohl am richtigen Weitblick, hatte er sich doch zuletzt die Beste von allen ausgesucht. Er fand spontan eine gut erschlossene Aral-Tankstelle, die zudem auch noch direkt an der Hauptstrasse gelegen war. An diesem romantischen Platz genossen wir dann unser Eis, während der Bus betankt wurde.



Nach dieser erholsamen Pause nahmen wir frisch gestärkt das restliche Stück nach Ulm noch unter die Räder. Hier bezogen wir im zentralgelegenen Hotel Intercity unsere Zimmer. 15 Minuten später gab es schon eine erste kleine Altstadtführung. Die Münsterbesteigung musste jedoch wegen eines Konzertes auf den Sonntagmorgen verschoben werden. Wir nutzten die freie Zeit für ein gemütliches Glas Bier an der Donau oder spazierten durchs Fischerviertel.

Kurz nach acht Uhr fanden wir uns dann alle im Restaurant Lochmühle ein, wo wir unsere Mägen mit den Nummern 21, 34, 56, 134 usw. befriedigen konnten, die Bedienung verstand sonst nichts. Nach diesem deftigen Nummernsalat besuchten wir dann die lange vorangekündigte und berühmte Showbrauerei Barfüsser.

Zuerst wurde wieder ein Fässchen Bier und eine Menge Brezeln bestellt. Einige konnten aber nicht warten, bis das Gefäss angezapft war, und bestellten deshalb schon mal die erste Runde zusätzlich. Es war wahrscheinlich einer dieser bekannten Abende, die es auf einer solchen Studienreise immer mal wieder gibt. Es wurde getrunken, diskutiert und anscheinend hatte alle Ihren Spass. Das Bier floss in rauhen Mengen, Brezeln wurden nach Mitternacht nachbestellt und je länger wir im Barfüsser waren, desto lustiger wurde es auch. Nach etlichen Runden genehmigten wir uns dann auch noch den einen oder anderen Korn. Judith als einzige Dame, gab sich übrigens keine Blösse und hielt wacker mit - fast besser als Cris! Aus einem anschliessenden Discobesuch wurde dann leider nichts, weil der Türsteher den TTSZ nicht kannte und uns somit auch nicht hinein lassen wollte. So zogen wir dann halt in eine kleine Bar in der Nähe des Hotels - der Name „Linie 1“ ist alten Hasen noch ein Begriff - wo wir uns noch „einen“ letzten Schlummertrunk gönnten.

Am nächsten morgen zog eine Gruppe schon früh los, um vor dem Bayrischen-Weisswurst-Frühstück noch das Ulmer Münster zu besteigen. Das waren immerhin 768 Stufen und mit 161,60m ist er der höchste Kirchturm der Welt. Um halb elf trafen wir uns dann alle wieder im Zunfthaus der Schiffsleute, um das oben genannte zweite Frühstück einzunehmen. Da einige am Vorabend noch etwas „zuwenig“ getrunken hatten, wurde eine Menge Mineralwasser dazu bestellt. Nach diesem deftigen Mahl teilte sich die Gruppe abermals in zwei Gruppen. Der grössere Teil unternahm einen Verdauungsspaziergang in Richtung Neu-Ulm auf der bayrischen Seite der Donau und der kleinere Rest zog es nochmals zum Münster. Nach der Turmbesteigung verabschiedeten wir uns dann von Judith, Cris und Thomas, die es mit dem neuen Volvo nach Hause zog. Der Rest fuhr nun mit dem Bus den „Läufigen“ nach, welche sich im „Schlössle“ mit uns treffen wollten. Wir gesellten uns an den Tisch unseren Kollegen. Hier gönnte man sich ein feines dunkles Bier, im ersten echten bayrischen Biergarten der 99'Tour.



Die Weiterfahrt auf der Barockstrasse in Richtung CH, brachte gewisse Änderungen in den gewohnten Ablauf. In Anbetracht des Bierpegels wurde wie geplant Michel durch Peter ersetzt und Tony's Reiseleitung übernahm jetzt Dani. Am späteren Nachmittag machten wir dann noch einen Vesperhalt in Bad Schussenried, in einer Brauerei mit eigenem Bierkrug-Museum, welches als Schlechtwettervariante gedacht war. Hier merkten wir dann schnell, dass die Grenze nicht mehr fern war, denn der Hopfensaft schmeckte einfach nicht mehr so gut wie in Ulm. Auch das Essen hat uns nicht so gemundet, aber dafür spielte ja das Wetter mit und der Tisch stand schön im Schatten.

Nach kurzer Weiterfahrt erreichten wir dann Meersburg - die Perle am Bodensee - wo wir mit der Fähre Richtung Konstanz tuckerten. Nun neigte sich dieses schöne Wochenende schon dem Ende zu und wir tranken noch die letzten paar Bier aus der elektrischen Kühltruhe, die ja eigens für diesen Zweck im Bus mit geführt wurde. Wohlbehalten in Zug angekommen, ging dann kurz nach zwanzig Uhr, ein gut organisiertes und in allen Belangen erfolgreiches Wochenende zu Ende.

Etwas müde aber gut gelaunt verabschiedeten wir uns voneinander und ich kann es kaum erwarten, bis es im nächsten September wieder heisst, der TTSZ sei im Wallis unterwegs: „Ich hoffe die wissen das im Wallis und werden in diesem Jahr etwas mehr Weisswein produzieren?“

P R O ... O S T !

Euer Reporter Andy

